

Der Beirat gemäß § 3 des Bundesgesetzes über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus den Österreichischen Bundesmuseen und Sammlungen, BGBl. I Nr. 181/1998 i.d.F. BGBl. I Nr. 117/2009 (Kunstrückgabegesetz), hat in seiner Sitzung vom 29. Juni 2021 folgenden

BESCHLUSS

gefasst:

Dem Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport wird empfohlen, die in der Beilage dieses Beschlusses angeführten 61 Werke des Dossiers der Kommission für Provenienzforschung 03/2021, „Ernst Kris“, aus dem Kunsthistorischen Museum Wien an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach Dr. Ernst Kris auszufolgen.

BEGRÜNDUNG

Dem Beirat liegt das oben genannte Dossier der Kommission für Provenienzforschung vor. Aus diesem ergibt sich der nachstehende entscheidungsrelevante Sachverhalt:

Ernst Kris, geboren am 26. April 1900 in Wien, studierte Kunstgeschichte, Geschichte, Archäologie und Psychologie an der Universität Wien, wo er 1922 bei Julius Schlosser mit einer Arbeit über „Die Verwendung des Naturabgusses bei Wenzel Jamnitzer und Bernhard Palissy“ promovierte. In der Folge arbeitete er als Assistent von Leo Planiscig in der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe am Kunsthistorischen Museum Wien und veröffentlichte 1929 das zweibändige Werk „Meister und Meisterwerke der Steinschneiderkunst in der italienischen Renaissance“ über Intaglien, Kameen, Kristallgravuren und verwandte Künste. Als weiterer bedeutender Beitrag gilt die gemeinsam mit Planiscig 1934 verwirklichte Neuaufstellung der Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe. 1937 gehörte Ernst Kris dem österreichischen Organisationskomitee der Ausstellung „Exposition d’Art Autrichien“ in der Galerie Nationale du Jeu de Paume in Paris an.

1927 heiratete Ernst Kris seine Verlobte Marianne Rie (1900–1980), die wie er einer jüdischen Familie entstammte. Sie unterhielt vielfältige berufliche und private Beziehungen zur Familie Freud und wurde nach ihrer Promotion 1925 selbst Fachärztin für Psychiatrie. Das Ehepaar war in der Schwarzspanierstraße 11 im 9. Wiener Gemeindebezirk gemeldet, wo Marianne Kris auch ihre Praxis unterhielt. Ernst Kris wiederum trat als Berater Sigmund Freuds für dessen Sammlung antiker und altorientalischer Kunst in Erscheinung und geriet zunehmend in den Bannkreis der Psychoanalyse. 1928 wurden Marianne und Ernst Kris außerordentliche Mitglieder in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, zudem begann Ernst Kris 1931 mit dem Studium der Medizin, das er nach einem Semester wieder abbrach,

um auf Bitten Freuds zusammen mit dessen Kollegen Robert Waelder die Redaktion der psychoanalytischen Zeitschrift *Imago* zu übernehmen. 1934 veröffentlichte Ernst Kris gemeinsam mit Otto Kurz das Buch „Die Legende vom Künstler“, ein zentrales Werk zu Fragen der Künstlerbiografie.

Die politische Situation in Österreich beobachtete Ernst Kris mit zunehmender Besorgnis. Obzwar in den letzten Jahren der Habsburgermonarchie vom Judentum zum Katholizismus konvertiert, machte er sich als Leser des *Völkischen Beobachters* keine Illusionen über sein drohendes Schicksal. Bereits am 2. März 1938 beantragte er einen Studienurlaub in London, der ihm kurz darauf zwar bewilligt wurde, aber aufgrund des zwischenzeitlich vollzogenen „Anschlusses“ Österreichs an das Deutsche Reich nicht mehr zustande kam. Um der nationalsozialistischen Verfolgung zu entgehen, suchte er in unmittelbarer Folge um Versetzung in den Ruhestand an bzw. bemühte sich um die Auswanderung nach England. In einem an den kommissarischen Leiter des Kunsthistorischen Museums Fritz Dworschak gerichteten Brief erklärte Ernst Kris, seine Bibliothek und Fotosammlung dem Museum zu überlassen:

„Als Nichtarier gestatte ich mir Sie zu ersuchen, meine Versetzung in den Ruhestand beim ehemaligen Bundesministerium für Unterricht beantragen zu wollen. [...] Ich gestatte mir ferner folgende Mitteilung zu hier anzuschließen: ich bin damit beschäftigt Herrn Assistenten Dr. Klapsia folgende Materialien aus meinem Privatbesitz zu übergeben; sie sind zum Teil für die Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe, zum Teil für die Bibliothek des Museums bestimmt:

1) Mehrere Hundert Photographien, die ich seit 18 Jahren gesammelt oder unter bedeutenden Opfern habe anfertigen lassen. Sie enthalten meist auswärtige Vergleichsstücke zum Sammlungsbestand.

2) Eine Sammlung von Sonderdrucken, die sich auf Sammlungsgegenstände beziehen.

3) Gewisse Teile meiner Bibliothek, namentlich Werke, die sich nicht in der Handbibliothek der Sammlungen des Museums befinden.

4) Viele Konvolute mit Notizen zu Sammlungsgegenständen, zahlreiche zum Teil begonnene, zum Teil soweit fortgeschrittene wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit Gegenständen der Sammlung beschäftigen.

Dadurch soll aus meinem Privatbesitz ausgeschieden werden, was sich irgend auf die mit den Sammlungen für Plastik und Kunstgewerbe verknüpften wissenschaftlichen Fragen bezieht, um die Fortsetzung der wissenschaftlichen Arbeit an den Sammlungen zu erleichtern. Ich möchte dadurch meine innere Verbundenheit mit meiner Arbeitsstätte und ihrer ideellen Bedeutung für die Kultur dieses Landes bekunden.“

In dem Schreiben bat Ernst Kris des Weiteren um Unterstützung für die Ausreise aus Österreich:

„Äußere Gründe [...] werden mich wohl zwingen, meinen Broterwerb im Ausland zu suchen. Sie können mich nicht dazu zwingen, meine Beziehung zu meiner Heimat innerlich aufzugeben. Ich fühle mich durch mehr als 15-jährige Arbeit, durch Familientradition und

gemeinsame Ideale der Arbeitsstätte an der ich wirken durfte, dem Land und seiner Gemeinschaft fest verbunden. Ich werde meinen Kollegen, wo immer ich bin, in allen Fragen stets freudig zu Verfügung stehen. [...] Ich bin genötigt mir eine Existenz außerhalb meiner Heimat zu suchen, da meine Familie und ich bisher von meinem Gehalt, dem Ertrag von Unterrichtsstunden, die ich erteilt hatte und vom Ertrag der ärztlichen Praxis meiner Frau gelebt haben. Von diesen Einnahmequellen steht mir in Zukunft nur der zu erwartende Ruhegehalt zu Verfügung da sowohl die Unterrichtsstunden, als auch die Praxis meiner Frau schon jetzt völlig aufgehört habe[n].

Da für Nichtarier die Ausreise derzeit dem Vernehmen nach nicht ohne weiteres möglich sein soll, bitte ich ergebenst um eine entsprechende Empfehlung, an die zur Erteilung einer Ausreisebewilligung für mich, meine Frau (Dr. Marianne Kris, Ärztin), meine 6 ½ [jährige] Tochter Anna und meinen 3 ½ [jährigen] Sohn Anton zuständige Partei- bzw. Polizeistelle. [...]

Ich füge hinzu, daß ein längeres Verbleiben in Wien durch meine beschränkten Mittel sehr erschwert würde, und mir vor allem die Situation in der Zukunft durch die Versäumnis der jetzt angebotenen Erwerbsmöglichkeiten in England außerordentlich bedrohlich gestalten würde. [...]

Ich bin darauf gefaßt, daß, falls ich später meinen Wohnsitz dauernd ins Ausland verlegen zu müssen genötigt wäre, der mir etwa zugesprochene Ruhegehalt erlischt. Ich möchte aber trotzdem um seine Zuerkennung bitten, da ich ersten noch keine endgültigen Beschlüsse fassen konnte und zweitens wenigstens diese äußere Beziehung zu dem Museum, in dem ich als Knabe meinen Beruf gewählt habe, gewahrt wissen möchte. Die innere Beziehung, das bitte ich Sie, Herr kommissarischer Leiter, nochmals zur Kenntnis zu nehmen, ist für mich unzerstörbar.“

Mit der sohin ausgesprochenen Schenkung sollte also ein Teil der Bibliothek von Ernst Kris in das Kunsthistorische Museum gelangen.

Dessen Beurlaubung sprach Dworschak nun in seinem Antwortschreiben vom 16. März 1938 „bis zur Erledigung des Entlassungsgesuches“ aus, und er bedankte sich „namens des Hauses für Ihre ausgezeichneten Dienste und die freundliche Gesinnung, welche Sie Ihren Kollegen jederzeit bewiesen haben“. In weiterer Folge setzte sich Dworschak gegenüber verschiedenen Stellen, wie insbesondere dem Unterrichtsministerium und der Polizeidirektion Wien, mit Hinweis auf Ernst Kris' Loyalität „gegenüber dem Staate und seiner Dienststelle“ wohlwollend für dessen Bestrebungen, nach England auszuwandern, ein und betonte etwa mit Schreiben vom 25. April 1938:

„Herr Dr. Kris hat diese seine Einstellung durch Überweisung einer Reihe von wertvollen Büchern, Zeitschriften und Photographien für die einschlägige Sammlung unseres Institutes bewiesen“.

Die Bemühungen, das Land zu verlassen, fruchteten: Im Mai 1938 reiste Ernst Kris gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Kindern nach London aus. Im Dankschreiben an Dworschak bat er darum, seine Sammlung von Museumsführern in seiner Wohnung abholen zu lassen und damit seine „Stiftung“ – gemeint war wohl die erwähnte Schenkung – ergänzen zu wollen. Hatte er zwar seine Bibliothek in Wien zurückgelassen, wurde der Familie erlaubt, einige Kunstgegenstände nach Großbritannien auszuführen.

Ende Mai 1938, kurz nach der Ankunft in England, wurde Ernst Kris gemäß § 80 Abs. 2 *Gesetz, betreffend das Dienstverhältnis der Staatsbeamten und der Staatsdienerschaft (Dienstpragmatik)* „in den dauernden Ruhestand“ versetzt. Nachdem der Staatskommissär beim Reichsstatthalter in Wien Otto Wächter von der Verwaltung des Kunsthistorischen Museums einen Bericht angefordert hatte, „an welche Juden oder jüdische Mischlinge 1. und 2. Grades [...] Gehälter oder Pensionen ausbezahlt werden“, kündigte Dworschak mit 31. Oktober 1938 an, Ernst Kris „zum Verzicht auf seinen Pensionsanspruch zu veranlassen“, und wurde ihm in der Folge auch keine Pension ausbezahlt.

Im Exil war dieser nicht mehr als Kunsthistoriker tätig. Er unterrichtete am Londoner Institut für Psychoanalyse und fand 1939 eine Anstellung bei der BBC, für die er auch Aufgaben im Kampf gegen NS-Deutschland übernahm. Ende 1940 kam die Familie Kris in New York an, wo sowohl Marianne als auch Ernst Kris psychoanalytische Kurse gaben, später wurden sie Mitglieder des nypsi (New York Psychoanalytic Society & Institute). Zwei Jahre nach Kriegsende versuchte Ernst Kris seinen Pensionsanspruch geltend zu machen und bat den nunmehrigen Ersten Direktor August Loehr um Unterstützung, die ihm dieser zwar zusicherte; der Antrag wurde aber abgelehnt, da Ernst Kris mittlerweile die US-amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen hatte. Erst im März 1957 gewährte ihm das Bundesministerium für Unterricht einen „außerordentlichen Versorgungsgenuss“. Wenige Tage zuvor, am 27. Februar 1957, war Ernst Kris gestorben. Nicht bekannt sind etwaige Bemühungen, sein infolge der Flucht in Österreich gebliebenes Vermögen, darunter die dem KHM gewidmete Bibliothek, zurückzuerhalten.

Diese wurde nun zumindest in Teilen ebendort identifiziert: Nach aktuellem Forschungsstand sind 61 Bücher aus dem früheren Eigentum von Dr. Ernst Kris nachweisbar. Es handelt sich dabei v.a. um Ausstellungs- und Museumskataloge von verschiedenen Institutionen in Österreich, Deutschland und Italien, um Künstlerbiografien sowie um Sonderdrucke. In den Inventarbüchern der KHM-Bibliothek sind die VoreigentümerInnen nicht verzeichnet, ein Einlaufbuch mit der Rubrik „Herkunft, Buchhändler“ wurde erst ab 1. April 1943 geführt. Die dortigen Einträge korrespondieren jedoch nicht zwingend mit den Ergebnissen der Buchautopsie. Manchmal findet sich eine Widmung des Verfassers/der Verfasserin an Ernst Kris; mitunter schrieb er seinen Namen in ein Buch, hat dies jedoch nicht durchgehend praktiziert. Nachdem Ernst Kris seine Bücher weder mittels Exlibris noch eines Eignerstempels als sein Eigentum auswies, können keine vollständigen Angaben dazu gemacht werden, welche seiner Werke

sich heute tatsächlich im KHM befinden. Erschwerend kommt hinzu, dass Bücher von Ernst Kris nicht nur in der allgemeinen Bibliothek des KHM, sondern auch in jener der Gemäldegalerie bzw. der Kunst-kammer aufgefunden wurden. Damit kann die Liste der hier gegenständlichen Bücher wohl nicht als vollständig gelten, und es erscheint möglich, dass im Zuge der laufenden Provenienzforschung im Kunsthistorischen Museum Wien weitere Objekte aus dem früheren Eigentum von Ernst Kris, darunter auch seine Fotosammlung sowie seine Manuskripte und Notizen, identifiziert werden.

Der Beirat hat erwogen:

Gemäß § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz können Objekte aus dem Eigentum des Bundes, die Gegenstand eines Rechtsgeschäftes oder einer Rechtshandlung gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 waren (bzw. diesen vergleichbar sind), an die ursprünglichen Eigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger von Todes wegen übereignet werden.

Dr. Ernst Kris, der bereits zur Zeit der Habsburgermonarchie zum Katholizismus konvertiert war, wurde im Nationalsozialismus als jüdisch verfolgt – wie auch seine Frau Marianne und die beiden Kinder. Der Familie gelang 1938 die Flucht aus Österreich, wobei sie sich zunächst in London aufhielten, um in weiterer Folge nach New York zu emigrieren. Zuvor hatte Ernst Kris einen Teil seiner jahrelang angelegten Sammlung von Druckwerken, Schriften und Fotografien dem Kunsthistorischen Museum Wien geschenkweise überlassen. Wohl nicht zuletzt aufgrund dieser Übergabe unterstützte der damalige kommissarische Leiter Fritz Dworschak Ernst Kris in seinen Bestrebungen, Österreich zu verlassen, dessen Loyalität *„gegenüber dem Staate und seiner Dienststelle“* er in einem Schreiben vom 25. April 1938 explizit unter Hinweis auf die *„Überweisung einer Reihe von wertvollen Büchern, Zeitschriften und Photographien für die einschlägige Sammlung unseres Institutes“* hervorhob.

Diese Schenkungen stehen sohin in direktem Zusammenhang mit Ernst Kris' Verfolgung und seinen Fluchtbestrebungen und stellen daher nichtige Rechtshandlungen gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 dar. Da sohin die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 Z 2 Kunstrückgabegesetz erfüllt sind, empfiehlt der Beirat die Übereignung an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach Dr. Ernst Kris.

Wien, am 29. Juni 2021

Univ.Prof. Dr. Clemens JABLONER (Vorsitzender)

Mitglieder:

Ministerialrätin
Dr. Ilsebill BARTA

Ltd. Staatsanwältin
Hon.-Prof. Dr. Sonja BYDLINSKI

Assoz. Univ.-Prof.
Dr. Birgit KIRCHMAYR

Univ.-Prof.
Dr. Artur ROSENAUER

Hofrat d VwGH
Dr. Franz Philipp SUTTER

Ersatzmitglieder:

Hofrat
Dr. Christoph HATSCHEK

Beilage

Inventar- nummer	Objekt
KM 24891	Christliche Kunstblätter, Linz Diözesanverein, 30. Jg, 1934, H 5
KM 29378	Paul J. Angoulvent, La chalcographie du Louvre, Paris 1933
KM 30885	Württembergische Vergangenheit. Festschrift des Württ. Geschichts- u. Altertumsvereines zur Stuttgarter Tagung des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, im September 1932, Stuttgart 1932
KM 32309	Arpad Weixlgärtner, Hans Makart, Biographie, Sonderdruck 1929
KM 32313	Johannes Wilde, Über einige venezianische Frauenbildnisse der Renaissance, Budapest 1934, Sonderabdruck aus der Alexis Petrovics Festschrift
KM 32368	Staatliche Kunsthalle zur Karlsruhe, Katalog der Gemäldegalerie. Achte Auflage, Karlsruhe 1920
KM 32745	Katalog der Ausstellung von Kunstwerken aus Karlsruher Privatbesitz, Badische Kunsthalle, Karlsruhe 1922
KM 32794	Percy Gardner (u.a.), Ashmolean Museum, Summary Guide, 3rd ed., Oxford 1920
KM 32816	Giovanni Bordiga, Pinacoteca Querini-Stampalia, Catalogo, Venezia 1925
KM 32820	W.W. Watts, Catalogue of Chalices and thorn communion vessels in the Victoria and Albert Museum, London 1922
KM 32824	Führer durch das bayerische Nationalmuseum München, München 1922
KM 32829	Giuseppe Fiocco, Catalogo della prima mostra d'arte antica in Palazzo reale, Venezia 1920
KM 32890	Ausstellung kirchlicher Kunst Schwabens, Stuttgart 1922
KM 32920	Kgl. Württembergisches Landes-Gewerbemuseum, Führer durch die Uhrensammlung, Stuttgart 1913
KM 32947	Hans Tietze, The psychology and aesthetics of forgery in art, separ. reprinted from: Metropolitan Museum Studien, vol. V/1., June 1934
KM 32964	Gustav Glück, The early work of Van Dyck, Wien o.J.
KM 32965	Roberto Longhi, Battistello, Sonderdruck aus L'Arte XVIII/8
KM 32966	Rudolf Hallo, Von alten Uhren im hessischen Landesmuseum und von Uhrmacherkunst in Kassel, Halle a.d.S. 1930
KM 32967	Germanisches Museum, Wegweiser, Nürnberg 1921
KM 32968	Emil Schaeffer, Anthonis van Dyck, Breslau 1930
KM 32969	Katalog Moritz von Schwind. Zeichnungen und Aquarelle. Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe 1937
KM 32970	Georges Nacoir, Armcoirs d'arquebusier a clef de Rouet, Brüssel 1912
KM 32971	Ludwig Justi, Verzeichnis der Schack Galerie, München 1926
KM 32972	Adrien Blanchet, Présents de médailles et anciennes décorations, Paris 1908
KM 32973	Rede auf die Genesung Ihrer Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät Marien Theresiens, Wien 1767
KM 32974	Friedrich Paulsen, Immanuel Kant. Sein Leben und seine Lehre, Stuttgart 1898
KM 32975	Ausstellungskatalog: Schmuck und Illustrationen von Musikwerken in ihrer Entwicklung vom Mittelalter bis in die neueste Zeit. Kunstgewerbemuseum Frankfurt a. Main, Frankfurt a. Main 1908
KM 32976	Gustav Glück, Die Darstellungen des Karnevals und der Fasten von Bosch und Bruegel, Antwerpen 1932
KM 32977	Robert Stiasny, Hans Baldung Griens Wappenzeichnungen in Coburg, Wien 1896
KM 32996	Katalog Städtische Galerie zu Frankfurt a. Main, Skulpturen Sammlung. Kurzes Verzeichnis der Bildwerke, 3. Aufl., Frankfurt a. Main 1915
KM 33007	Katalog Fugger Museum Augsburg, München 1909

- KM 33008 Eduard Sykora, Katalog der städtischen „Heinrich Gomperz“ Gemäldesammlung im Ständesaale des alten Landhauses in Brünn, Brünn 1896
- KM 33009 Wolfgang Pauker, Der neue Leopoldischrein des Stiftes Klosterneuburg, Klosterneuburg 1936
- KM 33010 Adolf von Oechelhaeuser, Das Heidelberger Schloss, Heidelberg 1921
- KM 33011 Karl Lohmeyer, Städtische Sammlungen Heidelberg, Heidelberg 1914
- KM 33013 Ausstellung alter Goldschmiedearbeiten aus Frankfurter Privatbesitz und Kirchenschätzen, Kunstgewerbemuseum Frankfurt a.M., Frankfurt 1914
- KM 33033 Otto Falke, Die Stephanskronen. Sonderdruck des Archaeologiai Ertesito, Budapest 1929
- KM 33040 Betty Kurth, Ein Erzeugnis mittelrheinischer Bildwirkerkunst, Sonderabdruck Mainzer Zeitschrift, 1910
- KM 33054 Giuseppe Ficco, Risarcimento storico di Giambattista Crosato, Venezia 1935
- KM 33057 F. Saxl, The Origin and survival of a pictorial type, London 1935
- KM 33067 W. L. Hildburgh, An Alabastertable of the Annunciation with the Crucifix: a study in English Iconography, Oxford 1925
- KM 33132 K. Lohmeyer, Kurzer Führer durch das kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg, Heidelberg 1921
- KM 33142 M.S. Dimand, Coptic tunics in the Metropolitan Museum of art, o.J.
- KM 33143 James Rorimer, A double virginal dated 1581 by Hans Ruckers, in: Metropolitan Museum Studies II/2, 1930
- KM 33144 James Rorimer, A monumental Catalan wood statue, in: Metropolitan Museum Studies III/1, 1930
- KM 33145 James Rorimer, A monumental German wood statue of 13. Century, in: Metropolitan Museum Studies I/2, 1929
- KM 33146 Verzeichnis der Gemäldegalerie 1921. Museum der Bildenden Künste zu Stuttgart, Stuttgart 1921
- KM 33147 Führer durch das Focke Museum in Bremen, Bremen o.J.
- KM 33148 Führer durch die historischen und Kunstsammlungen kgl. Museum Friedericianum zu Kassel, Marburg 1913
- KM 33149 Ausstellungskatalog Bremen, Bremen 1926
- KM 33154 Catalogue Nr. 2 de la librairie ancienne Giovanni Imhof. Livres rares et curieux. Cartes a jouer, Turin o.J.
- KM 33155 Catalogue of the principal paintings and other works of art, Academy Gallery, Firenze 1928
- KM 33156 Führer durch die Altertümersammlung II. 2. Teil 16. – 19. Jahrhundert. Kunstsammlung des Schlossmuseum, Stuttgart 1930
- KM 33157 Illustrationen zum Führer durch das fränkische Luitpold Museum in Würzburg, o.J.
- KM 33158 Silvio de Kunert, Aggimenta alla nota sul pittore Antonio Rosso di Cadore, in: Venezia VI/1, 1927
- KM 33191 Julius Baum, Fortleben oder Wiedergeburt der Antike, Sonderdruck aus: Baukunst und dekorative Plastik der Frührenaissance in Italien, Stuttgart 1926
- KM 33195 Kurt Rathe, Aus der Umwelt Jörg Kölderers, Separatum aus Kirchenkunst 1922
- KM 33209 Bulletin of the Bachstitz Gallery, The Hague, o.J., 2 Bd
- KM 33265 Karl Erik Steneberg, Hoefnagels Gustav-Adolfporträt, Sonderdruck, Lund 1932
- KM 33266 Julius Schlosser, Über einige Voraussetzungen der mittelalterlichen Kunstsprache, Graz 1933, in: Festschrift Hermann Egger zum 60. Geburtstage am 7.12.1933
- KM 33269 Hans Tietze, Dürerliteratur und Dürerprobleme im Jubiläumsjahr, Sonderdruck aus Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, Bd.7